

Tätigkeitsbericht des Junkie-Bund-Köln e.V. für das Jahr 1996

für den Kontakt- und Gesundheitsladen in der Berliner Str. 98-100, 51063 Köln

Zusammensetzung des Mitarbeiterteams:

Bereich Küche / Cafe:

-Koch: Ingo Küpper (ABM bis 28. Febr. 96)
Paul Dahmen (ABM ab 1. Mai 96)
Ehrenamtler (1.03. bis 30. April 96)

- Küchenhilfskraft incl. Verantwortungsbereich „Waschmaschine / Trockner“:

Marion Görtz (ABM 1. Juni 95 bis 31. Okt. 96)

Verwaltung:

- Kassenwart / Buchhaltung: Ute Hummler (feste Stelle) + 1/4-Stelle Buchhaltung (feste Stelle ab 1. Okt. 96)

Verwaltungskraft: Walter Sturm (ABM vom 2. Nov. 94 bis 1. Okt. 96)

Verwaltungskraft: Jens Losberg (ABM ab 1. Okt. 96)

Verwaltungshilfskraft: Reiner Höher (ASS ab 14. Dez. 96)

Beratung / Betreuung / Streetwork:

- Dipl.-Soz.-Päd.: Sabine Reichert (feste Stelle 1. Jan. bis 1. Okt. 96)
psycho-soz. Betreuung für Substitutions-Auffangprogramm des Gesundheitsamtes

-Dipl.-Soz.-Arb.: Manfred Krekeler (ABM 1. Okt. 95 bis 30. Sept. 96)
dann ab 1. Okt. 96 (feste Stelle)

-Dipl.-Soz.-Arb.: Thomas Häcke (ABM ab 15. Nov. 96)

-Dipl.-Soz.-Arb.: Monica Priester (ABM ab 1. Nov. 96)

Hausmeister:

Walter Debuday (ABM ab 15. Nov. 96)

Geschäftsführung:

Bernd Lemke (feste Stelle)

Putzteam:

rekrutiert sich ausschließlich aus „Sozialstundenableistenden“

mobiler Spritzentausch:

setzt sich zusammen aus: Sozialstundenabl., Praktikanten u. Ehrenamtlern

Das Jahr 1996 war für den Junkie-Bund das bisher bewegteste in seiner bis dahin 6-jährigen Vereins-

geschichte.

Durch den 1992 begonnenen Rechtsstreit in der Mietangelegenheit Dr. Büniger gegen Junkie-Bund, geriet der Verein in eine ernsthafte, existenzielle Krise, die dann letztlich zivilgerichtlich durch einen Vergleich beendet wurde. Auch seitens unseres Rechtsanwaltes wurde uns zur Annahme des Vergleichs geraten, da die Rechtsfähigkeit des Vereins aufgrund eines Konkursverfahrens erheblich gefährdet war.

Letztlich konnte im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten Köln, die bereits vorgepfändeten Beträge aus dem Mietstreit, so wie die noch zu zahlende Vergleichssumme, in Form von Ratenzahlungen im Finanzierungsplan untergebracht werden. In dieser Angelegenheit wurden wir auch mit Rat und Tat von der Stadt Köln, so wie der Aids-Hilfe-NRW, unterstützt.

Durch den Einzug des Gesundheitsamtes im Januar 95 mit dem Methadon-Auffangprogramm, wurde auch im darauffolgenden Jahr, mit bis zu 45 Klienten, die absolute Obergrenze an Substitutionsplätzen erreicht. Ähnlich, wie im Jahr zuvor prägten auch diesmal die Substituierten zu ca. 2/3 die überwiegende Besucherstruktur und wiesen auch die längste Verweildauer im Kontaktbereich auf.

Das verbleibende 1/3 bestand nahezu ausschließlich aus aktiven Drogengebrauchern (Junkies), die regelmäßig zum Spritzentausch erschienen und meist zum Frühstück und/oder Mittagessen verweilten.

Das im Vorjahr initiierte Angebot mit Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen, jeweils von 9.00-11.30 h wurde auch dieses Jahr weitergeführt und galt ausschließlich für Substituierte des Auffangprogrammes

Eine entsprechend hohe Auslastung hatte unser Wasch- und Trockenangebot, welches bei 1,50 DM pro Maschine äußerst kostengünstig ist. Geringer frequentiert dagegen wurde unser Duschaum, obgleich die Nutzung nur 1,00 DM beträgt und Seife, Shampoo, Handtuch, Rasierer ect. beinhaltet

Ebenso wie '95, war auch dieses Jahr der Bereich „Küche“ unser sorgenträchtiger „Problemherd“.

Hierbei zeigte sich deutlich, daß die Besetzung der Kochstelle durch Substituierte, diese in der Regel überfordert. Diese Stelle (ABM) mußte innerhalb ihrer zweijährigen Laufzeit, insgesamt mit 3 verschiedenen Bewerbern besetzt werden. Bereits der anfängliche Versuch, diese Stelle mit einer substituierten Köchin zu besetzen, schlug leider fehl.-auch der Wiederholungsversuch mit einem substituierten Koch scheiterte, so daß ab März 96 auch dieses Arbeitsverhältnis vorzeitig gekündigt werden mußte. Nachdem dieser Bereich 2 Monate lang mit Ehrenamtlern überbrückt werden konnte, gelang es uns durch Vermittlung des Arbeitsamtes, einen geeigneten Bewerber für die Kochstelle zu finden. Dieser nahm dann ab Mai 96 seine Tätigkeit auf und erstellt seit dieser Zeit, jeweils von Mo.-

Fr., sowohl das Frühstück, wie auch das Mittagessen.

Der Getränke- und Essensverkauf wurde aufgrund gemachter Erfahrungen, auf „bargeldlos“ umgestellt und geht durch einen Wertmarkenvorverkauf vonstatten. Preislich bewegt sich unser Angebot in etwa beim Selbstkostenpreis, wobei ein belegtes Brötchen 1,00 DM, eine große Tasse Kaffee 0,50 DM kostet. Für ein Mittagessen mit Dessert werden dann 2,50 DM berechnet. Dieses Wertmarkensystem hat sich inzwischen bestens eingespielt und erweist sich als effizient und sicher, erleichtert zudem die diesbezügliche Verwaltungsarbeit und vereinfacht die zu führende Statistik.

Im Beratungs- und Betreuungsbereich kam durch die zweite ABM-Stelle Dipl.-Soz.-Arb. ein wichtiger, stabilisierender Faktor hinzu, der es uns ermöglicht, auch im Bereich „Streetwork“ / mobiler Spritzentausch“, ein kontinuierliches Angebot zu schaffen.

Die im Oktober 94 begonnene Vertreibungs- und Zerschlagungsstrategie der offenen Drogenszene hatte zur Folge, daß die bisherige, aufsuchende Sozialarbeit, sich zur „suchenden“ wandelte. Bedingt durch ständige Razzien, mit einhergehenden Platzverweisen -und verboten, geriet entsprechend Bewegung und Unruhe in die Szene, die sich letztlich dann in kleinere Szenen splittete und sich auch im rechtsrheinischen Köln formierte (Bürger- und Stadtpark in Mülheim, Kalker Markt). Mit Vehemenz verteidigten Polizei und Bundesgrenzschutz weiterhin den Bahnhofsvorplatz, so wie den Neumarkt.

Hierbei wurden selbst unsere Mitarbeiter nicht verschont, die des öfteren von diesen Plätzen verwiesen wurden. Trotz zahlreicher Interventionsversuche unsererseits, durch gemeinsame Gesprächstermine und Aufklärungskampagnen mit den jeweiligen „Platzherren“, so wie durch Einbringen dieser Problematik in den städtischen „Round Table“, haftet an unserer Präventionsarbeit immer noch ein „kriminelles Flair“. Durch diese ordnungspolitischen Stolpersteine bedingt, erfuhr der mobile Spritzentausch auch einen erheblichen Rückgang in seiner Spritzentauschstatistik (diese ist dem Bericht beigelegt).

Andererseits hat der interne Spritzentausch im Kontaktladen deutlich zugenommen, ebenso häufiger wird auch der von uns betreute Spritzenautomat am Mülheimer Bahnhof frequentiert, was in beiden Fällen auf ein kontinuierliches Angebot mit festen Standorten zurückzuführen ist.

Durch den Einbezug des Substitutions-Auffangprogrammes des Gesundheitsamtes, wurde auch ein Teil der Klienten, an die bei uns angesiedelte Stelle „psycho-soziale Betreuung“ (durch Dipl.-Soz.-Arb.),gekoppelt, wobei

dann laut Vereinbarung, freibleibende Kapazitäten, für den Beratungs- und Betreuungsbereich der Junkie-Bund-Klienten verwendet werden könnte.

Auch 1996 war die Nachfrage in diesem Bereich weit aus größer, als die zur Verfügung stehenden Beratungskapazitäten. Von daher mußten Beratungsgespräche meist terminiert werden, außer bei gebotener Dringlichkeit. Das Spektrum reichte von der Substitutionsvermittlung mit Methadon / Codein, über die Begleitung bei Gerichts- und Sozialamtterminen, bis hin zu Einzelfallbetreuungen in JVA`s.

Bei nahezu jeder Anfrage, bedurfte es diverser Interventionen bei verschiedenen Ämtern und Behörden, wie etwa Wohnungs- und Sozialamt, Arbeitsamt ect. Äußerst arbeitsaufwendig sind die Schuldenregulierungen, die bei fast allen Klienten zu tätigen sind. Diesbezüglich vermitteln wir hierbei an professionelle Schuldenberatungsstellen, ähnlich wie bei Therapievermittlungen, wo wir dann mit Drogenberatungsstellen kooperieren, da die Kostenträger (LVA/BFA/Sozialamt), die von uns erstellten Sozialberichte leider immer noch nicht anerkennen.

Gegen Ende des Jahres gelang es uns, durch Schaffung zweier ASS-Stellen (Arbeit statt Sozialhilfe), weiteren Betroffenen (Substituierten), den Weg ins Arbeitsleben zu ermöglichen und gleichzeitig unser personelles Defizit etwas auszugleichen. Im Laufe der Vereinsgeschichte kristallisierte sich allmählich heraus, daß ein „gesundes“ Verhältnis von betroffenen und Nichtbetroffenen Mitarbeitern, seitens der Betroffenen, 50% nicht übersteigen sollte.

Als arbeitsunterstützende Maßnahme findet jeweils mittwochs eine Teamsitzung statt, wo Arbeitsabläufe terminiert und strukturiert und Konflikte untereinander angesprochen und ausgetragen werden. Jeder neue Bewerber wird auch zunächst in der Teamsitzung vorstellig, zwecks Überprüfung seiner Teamfähigkeit, wobei dann letztlich Einstellung und Unterzeichnung des Arbeitsvertrages, dem Vorstand, bzw. der Geschäftsführung obliegt.

Die Arbeit in einem niedrigschwelligen Kontaktladen gestaltet sich oftmals sehr schwierig und konfliktrichtig, so daß das Team sich auch ca. alle 2 Monate einer Supervision unterzog. Leider sind hierfür die finanziellen Mittel sehr knapp bemessen und bedürfen einer Aufstockung in den kommenden Finanzbudgets. Auffällig ist auch eine stetige Zunahme an Gewalt innerhalb der Drogenszene, die gleichzeitig mit der zunehmenden sozialen Verelendung der Drogengebraucher einhergeht. Dieses Gewaltpotential richtet sich dann auch gegen unsere Mitarbeiter und wird laut unserer Hausregel schon bei deren Androhung, mit sofortigem Hausverbot geahndet. Eine beängstigende Begleiterscheinung ist das Mitbringen und Tragen von Waffen, angefangen von dem obligatorischen Messer, bis hin zur scharfen Schußwaffe. Durch den Einfluß der Gewalt in das Alltagsgeschehen des Kontaktbereiches, werden häufig die Grenzen der Zumutbarkeit seitens unserer Mitarbeiter erreicht, bzw. überschritten. Bei gravierenden Übergriffen reagieren wir mit der Schließung unserer Einrichtung für diesen Tag - im Extremfall betrug diese dann 1 Woche.

Bedingt durch das Substitutions-Auffangprogramm durch das Gesundheitsamt in unseren Räumlichkeiten, erweiterten wir auf freiwilliger Basis unsere Öffnungszeiten auch auf Sonn- und Feiertage. Dieses Angebot bezog sich dann ausschließlich auf die dort vom Gesundheitsamt substituierten Klienten und erstreckte sich von 9.00-11.30 h., wobei nach Einnahme des Methadons, dann die Möglichkeit zum Kaffeetrinken und „Klönen“ gegeben war. Nach den offiziellen Vergabezeiten bestand auch für Besucher außerhalb des Auffangprogrammes, eine ambulante, medizinische Wundversorgung durch das dort tätige Ärzteteam. Seit Nov. 1994, dem offiziellen Beginn der Vertreibungs- und Zerschlagungsstrategie gegen offene Drogenszenen in Köln, veranstalten wir jährlich zu dieser Zeit eine Demonstration mit anschließender Kundgebung. Die diesjährige Demonstration am 22. Nov. 96 wurde zum größten Teil durch das ehrenamtliche Selbsthilfepotential unserer Mitglieder vorbereitet, wobei wir neben kommunal- auch bundespolitische Forderungen zum Inhalt unseres Protestes machten.

Tätigkeitsbericht: Veranstaltungen/Seminare/Termine 1 9 9 6

09.	Jan.	96	Round Table im Gesundheitsamt (GA) in Köln
06.	Febr.	96	Gerichtstermin beim AG Köln Zivilprozeß : Dr. Bünger - JBK e.V.
14.	"	"	Referat im Haus Myriam in Köln (Drogenproblematik)
21.	"	"	Mitgliederversammlung der Grünen/B.90 in Köln-Ehrenfeld
27.	"	"	Treffen Hacketäuer/Tiefentalstraße in Köln-Mülheim
27.	"	"	Round Table im GA in Köln
29.	"	"	Vorstellung des Vereins bei Polizei in Köln-Mülheim
07.	März	96	Hearing zur Sperrbezirksverordnung im Rathaus in Köln
12.	"	"	Gerichtstermin beim AG Köln: Dr. Bünger - JBK e.V.
13.	"	"	Zweckverbandtreffen: D, BN, DO, beim JBK e.V.
14.	"	"	Fachtagung in Duisburg: „Zwischen Druckraum und Freiraum“
19.	"	"	Gerichtstermin beim AG Köln: Dr. Bünger - JBK e.V.
19.	"	"	Podiumsdiskussion der Grünen/B.90 in Köln Chorweiler: „Für eine Wende in der Drogenpolitik“
25.	"	"	9. Mülheimer Gesprächsrunde: „Drogenproblematik in Köln-Mülheim“
26.	"	"	Treffen mit Drogenkoordinatorin im GA in Köln
28.	"	"	Referat in Krankenpflegerschule der Universitätsklinik in Köln
29.-31.	"	"	Seminar in Hamburg: „Aids- und Drogenprävention in der Technokultur“
01.	April	96	Besuch von Klientin im LKH Köln-Merheim
18.	"	"	Einladung im Cafe Victoria: „Hat die klassische Drogentherapie ausgedient?“
19.	"	"	Begleitung von Klientin zur Gerichtsverhandlung beim AG Köln
23.	"	"	Round Table im GA in Köln
23.	"	"	Aids-Hilfe-Köln: 1. Junkie-Selbsthilfe-Treffen
03.	Mai	96	Aktionstag im VHS-Forum in Köln: „Infostand des JBK e.V.“
07.	"	"	Round Table im GA in Köln
09.	"	"	Termin in der Fachhochschule in Köln: „Vorbereitungstreffen“
29.	"	"	1. Westschientreffen von JES in Bonn
03.	Juni	96	Referat in katholischer Fachhochschule in Köln
03.	"	"	Klient in Uniklinik gefahren
04.	"	"	Referat in Gesamtschule in Köln-Holweide: „Drogenprävention“
05.	"	"	Psychiatriesymposium in Fachhochschule in Köln: „Referat + Arbeitsgruppe“
12.	"	"	Überlebenshilfe (Vortrag) in Bonn
13.	"	"	Besuch von Klientin im LKH Köln-Merheim
18.	"	"	Klient von JVA Willich abgeholt und zwecks Info nach Salem (Therapie) gebr.
19.	"	"	Dt. Welle in Köln: „Radiointerview“
20.	"	"	Referat in Realschule „Momsenstraße“ in Köln
20.	"	"	Veranstaltung im Bürgerhaus Stollwerk: „Substitution“

Tätigkeitsbericht: Veranstaltungen/Seminare/Termine 1 9 9 6

01.	Juli	96	2. Runder Tisch Junkie-Selbsthilfe NRW in Düsseldorf
02			Fahrt mit Klienten zum Arbeitsamt Köln
05.-07.	"	"	Treffen von Drogenselbsthilfegruppen in Bremen
08.	"	"	Treffen der Geschäftsführung der Drogenhilfe K. + JBK e.V.
09.	"	"	Besuch von Klientin in Köln-Ostheim zwecks Erstellung eines Sozialberichts
15.	"	"	Begleitung von Klientin zur Gerichtsverhandlung beim AG Köln
19.-21.	"	"	JES-Druckraumseminar in Florde
31.	"	"	Treffen beim DPWV in Köln
02.	Aug.	96	JBK-Infostand auf der Domplatte
19.	"	"	Veranstaltung in der MÜTZE: „Dealer im Park“
20.	"	"	Interview bei Radio Köln
21.	"	"	Veranstaltung in der Aids-Hilfe-Köln: „Versorgungssituation substituierter und aidserkrankter DrogengebraucherInnen in Köln“
22.	"	"	Vorbereitungstreffen in der MÜTZE: „Aktion gegen Sozialabbau“
03.	Sept.	96	Abholung privater Kleiderspende in Köln-Kalk
12.-15.	"	"	4. Bundeskongreß von Akzept e.V. in Saarbrücken
17.	"	"	Aktionstreffen gegen Sozialabbau im Bürgerhaus Stollwerk
19.	"	"	Termin am Hauptbahnhof (Eigelsteinwache) wg. „mobilen Spritzentausch“
27.	"	"	Podiumsveranstaltung in Köln-Riel
30.	"	"	Referent im JZ Heßhofstraße in Köln-Vingst
01.	Okt.	96	3. Runder Tisch der Junkie Selbsthilfe NRW in Bonn
19.	"	"	Mitgliederversammlung des JBK e.V.
27.	"	"	Mitgliederversammlung der Aids-Hilfe-NRW in Duisburg
01.-03.	Nov.	96	JES-Jahrestreffen in Hamburg
04.	"	"	Referat in Realschule in Köln-Dellbrück
06.	"	"	Termin bei Polizei (Waidmarkt) wg. Demonstrationsgenehmigung
14.	"	"	Infostand in Gesamtschule Köln-Holweide
14.	"	"	Veranstaltung im Bürgerzentrum Stollwerk: „Was tut sich in der Nachsorge?“
18.	"	"	Infostand in Gesamtschule Köln-Holweide
19.	"	"	Besuch von Klientin in JVA Köln-Ossendorf
20.	"	"	Radio Köln: Interview
22.	"	"	Demonstration des Junkie-Bund-Köln e.V.
25.	"	"	Infostand bei SPD-Parteitag in Messehalle in Köln
27.	"	"	Mitgliederversammlung von JES-Dortmund
05.	Dez.	96	Grüne/Bündnis 90 Bürgerversammlung in Köln: „Huren-Freier-Sperrbezirk
12.	"	"	Teilnahme an PSAG (psycho-soziale Arbeitsgemeinschaft)
16.	"	"	Besuch von DPWV im Junkie-Bund
18.	"	"	Begleitung von Klient zur Gerichtsverhandlung beim AG Köln
20.	"	"	Infostand bei Weihnachtsmarkt in Köln
23.	"	"	Weihnachtsfeier im JBK e.V.